

Bruder Karlmann gewidmet ist. Die neuere deutschsprachige Literatur zu Namen und ihrer Bedeutung, die v. a. der Gruppe „Nomen et gens“ zu verdanken ist, ist dem Vf. allerdings entgangen. Der Erziehung Pippins in Saint-Denis und seiner lebenslangen Verbindung mit diesem Kloster ist das zweite Kapitel gewidmet. Im dritten Kapitel steht die Bildung im Mittelpunkt: Insbesondere die Subskriptionen Pippins in den Urkunden für Saint-Denis von 759 und 768 haben es S. angetan, von denen er auf den Alphabetisierungsgrad des Königs schließen will. Im vierten Kapitel untersucht er schließlich die Adoption Pippins durch den Langobardenkönig Liutprand und interessiert sich vordringlich für die Frage, warum Paulus Diaconus dieses Ereignis mehr als zwei Generationen später der Nachwelt überlieferte. S. zieht immer wieder Vergleichsbeispiele aus der späten Merowinger- und der frühen Karolingerzeit heran und gelangt v. a. auf der textkritischen Ebene zu neuen Thesen unterschiedlicher Qualität. Bisweilen verkehren sich die Vorzüge seiner Arbeit allerdings auch in ihr Gegenteil, da der Vf. zu einer äußerst kleinteiligen und zugleich weitschweifigen Argumentation neigt. Das Buch ist offenkundig für einen kleinen Kreis von Spezialisten gedacht, weshalb man gespannt sein darf, ob es zusammen mit seinen vermutlich ähnlich gelagerten vier Nachfolgebänden geeignet ist, Pippin künftig eine größere Aufmerksamkeit zu sichern als bisher. Für den 1250. Jahrestag seiner Königssalbung im Jahr 2001 konstatiert S. jedenfalls lediglich eine „faible mobilisation mémorielle“ (S. 13). Wenigstens auf der Begriffsebene will er dem anscheinend entgegenwirken, denn er hat dem Band ein Glossar beigegeben, in dem grundlegende Begriffe wie „Abbé laïque“ oder „Adoptianisme“ erklärt werden, um nur die beiden ersten zu nennen (S. 251–261). Ob Personen, die eine derartige Hilfestellung nötig haben, zu diesem Buch greifen werden, steht dahin.

Matthias Becher

Achim Thomas HACK, Karolingische Kaiser als Sportler. Ein Beitrag zur frühmittelalterlichen Körpergeschichte, Stuttgart 2015, Steiner, 89 S., ISBN 978-3-515-11147-8 bzw. 978-3-515-11148-5 (eBook), EUR 29. – Der Vf. hat in dem aus einem Vortrag hervorgegangenen unterhaltsamen Bändchen aus den karolingischen Quellen wie z. B. Einhard, dem Astronomus und Nithard die einschlägigen Stellen zusammengestellt und in 12 Unterkapiteln („Typisch fränkischer Sport“, „Von Kindesbeinen an“, „Reiterkämpfe als Kriegsübung“ usw.) behandelt. Als Exkurs setzt er sich sodann zu Recht äußerst kritisch mit dem pünktlich zum Karlsjahr erschienenen Buch des Kunsthistorikers Horst Bredekamp, *Der schwimmende Souverän. Karl der Große und die Bildpolitik des Körpers* (vgl. DA 70, 645 f.) auseinander.

M. H.

Herwig WOLFRAM, Karl der Große – Zwei Fragen anlässlich des Gedenkens an den 28. Jänner 814, *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 154/155 (2014/2015) S. 43–61, hebt einige Aspekte der Biographie Karls hervor und widmet sich resümierend dem Schicksal des agilolfingischen Herzogs Tassilo III.

Herwig Weigl